

## Landesverband GDM Schweiz

---

Esther Brunner und Lis Reusser

### Jahresbericht 2015 (März – Dezember)

#### *Mitgliederversammlung*

Weil die Jahrestagung der GDM im Februar 2015 in Basel stattfand, verzichteten wir auf die Durchführung einer eigenen Wintertagung im Januar und führten die erste ordentliche Mitgliederversammlung am Dienstag, 24. 3. 2015 durch. Der Jahresbericht 14/15, die Rechnung 2014 sowie das Budget

2015 wurden dort genehmigt und der Mitgliederbeitrag unverändert bei CHF 140,- belassen.

Informiert wurde weiter über die geplanten Themenschwerpunkte für das laufende Vereinsjahr: Kompetenzorientierte Beurteilung (im Zusammenhang mit der Jahrestagung 2016), Integration und Mathematikunterricht, Fachwissen in der Mathematikdidaktik sowie Medieneinsatz im Mathematikunterricht.

### Weitere Anlässe: Fachdidaktische Diskussion

Die im September 2014 begonnene fachdidaktische Diskussion zum Thema Apps und Tablets wurde erneut aufgegriffen und dazu eine Folgeveranstaltung angeboten. Ulli Kortenkamp von der Uni Potsdam konnte für ein Referat im Anschluss an die Mitgliederversammlung am 24. 3. 15 gewonnen werden. Er stellte Qualitätskriterien für gute Apps zur Diskussion. Aus dieser Diskussion heraus wurde anschliessend von Mirjam Probst und Esther Brunner von der PHTG unter Einbezug der Ideen von Bernhard Dittli, Philippe Sasdi und Ulli Kortenkamp ein Kriterienraster entwickelt, das beim Einschätzen von Apps und Lernsoftware nützen könnte. Dieses wird demnächst auf der Website im internen Bereich zur Verfügung gestellt werden.

Am 10.9.15 fand eine zweite Fachdidaktische Diskussion statt. Diese widmete sich ganz den fachwissenschaftlichen Standards, welche die GDM in Zusammenarbeit mit der DMV 2008 veröffentlicht hat. Im Rahmen der Diskussion wurde in zwei Stufengruppen (Primarstufe und Sekundarstufe I) überlegt, inwiefern welche fachlichen Ansprüche für die einzelnen Studiengänge an unseren Pädagogischen Hochschulen sinnvoll und bedeutsam sind. Eine Gruppe von Dozierenden der Sekundarstufe I hat sich in der Folge im November nochmals intensiv mit den Standards auseinandergesetzt. Einigkeit herrscht darüber, dass Fachwissen zentral ist für alle Studiengänge und dass Fachwissen die Basis für die darauf aufbauende Fachdidaktik ist, wie das auch Studien (z. B. COACTIV) nahelegen und deutlich machen. Wie wir das Fachwissen stärken können und damit auch Fachwissenschaft und Fachdidaktik in der Ausbildung stärker zusammenbringen können, wird uns auch im laufenden Jahr beschäftigen. Die Diskussion zeigte auch das grosse Bedürfnis nach einem stärkeren Austausch, einerseits innerhalb der gleichen Stufe zwischen den verschiedenen PHs, andererseits zwischen den Stufen.

### Sitzungen und Geschäfte

Der Vorstand traf sich zwischen März und Dezember 2015 zu drei Sitzungen und beschäftigte sich mit zahlreichen Geschäften. Die erste Sitzung Ende März stand im Zeichen des Rückblicks auf die Mitgliederversammlung und die Fachdidaktische Diskussion. Ein zweites grosses Thema waren der Ausblick und die Organisation der Fachdidaktischen Diskussion vom September und der Jahrestagung 2016. Rückmeldungen und Optimierungen für die neue Website waren ein weiteres Traktandum. Und schliesslich wurde auch die Zusammenarbeit mit der Präsidentin der Arbeitsgruppe Mathematikdidaktik der Schweizerischen

Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL), Marianne Walt, geklärt. Sie erhält Gaststatus an den Vorstandssitzungen der GDM Schweiz und ist mitverantwortlich für die Organisation der Jahrestagung. Die gemeinsame Jahrestagung der GDM Schweiz zusammen mit der SGL Arbeitsgruppe Mathematikdidaktik ermöglicht die kostenlose Teilnahme an der Tagung für alle GDM Mitglieder und für alle SGL Mitglieder. Der finanzielle Zustupf der SGL an die eigene Arbeitsgruppe fliesst in eines der Honorare der Referierenden ein.

Anfang Juni traf sich der Vorstand zur zweiten Sitzung. Nebst der Organisation der verschiedenen Anlässe ging es insbesondere um die inhaltliche Zusammenarbeit mit der AG Mathematikdidaktik der SGL, um die Arbeit am Kriterienraster zur Einschätzung von Apps und Lernsoftware sowie um das Thema Rekrutierung von Mathematikdidaktikerinnen und -didaktikern Sek II als Mitglieder der GDM Schweiz. Seit längerem stellen wir fest, dass es uns zu wenig gelingt, Mathematikdidaktikdozierende der Sekundarstufe II als Mitglieder der GDM Schweiz ansprechen und gewinnen zu können. Wir haben beschlossen, dass wir dies einerseits thematisch mit der Auswahl der Themen und Referierenden an der Jahrestagung und andererseits mit direktem Ansprechen und Einladen der entsprechenden Personen verbessern möchten.

An der Novembersitzung standen nebst den organisatorischen Fragen rund um die Wintertagung das Thema Landesvertretung in der ICMI sowie die ICME 13 auf der Tagesordnung.

Der Beirat der GDM tagte im September in Frankfurt. An der Sitzung, die jeweils von 11–18h dauert, nahm Esther Brunner teil.

Lis Reusser vertrat die GDM Schweiz an der Sitzung von KOFADIS (Konferenz Fachdidaktiken Schweiz).

### Dank

Zahlreiche Mitglieder haben aktiv zum Gelingen der GDM Schweiz beigetragen. Ihnen sei an dieser Stelle sehr herzlich gedankt. Allen voran möchten wir unseren Kolleginnen und Kollegen aus dem Vorstand für die konstruktive Zusammenarbeit und Unterstützung danken.

### Tagungsbericht Jahrestagung GDM Schweiz vom 15. 1. 16 in Luzern

An der Wintertagung der GDM Schweiz vom 15. 1. 16 nahmen knapp 60 Personen teil. Die Tagung war dem Thema Kompetenzorientierung gewidmet. Das Thema wurde aus verschiedenen Perspektiven anhand von drei Referaten beleuchtet:

Im ersten Referat stellte Prof. Dr. Jürgen Oelkers (Emeritus der Universität Zürich) einen Bezug

zur öffentlichen Wahrnehmung der Kompetenzorientierung her. Er referierte zum Thema „Wie versteht die Öffentlichkeit die Kompetenzorientierung der Volksschule?“. Im Vortrag ging er insbesondere auf die öffentliche Kritik und Rezeption des Lehrplans 21 ein. Er führte in seinem Referat aus, dass die für den Lehrplan 21 zentrale ‚Kompetenzorientierung‘, die für alle Fächer gelten soll, in der Öffentlichkeit sehr kontrovers diskutiert wird, was auch in den politischen Vorstößen gegen den neuen Lehrplan erkennbar wird. Entscheidend für das Gelingen ist aber ein Verständnis, das tatsächlich von Kompetenzen ausgeht und dabei theoretische Voraussetzungen beachtet. In der politischen Kritik des Lehrplans 21 lassen sich eher populistische Argumente feststellen. Insbesondere wird infrage gestellt, was der didaktische Mehrwert des Lehrplans 21 mit sich bringt. Oelkers stellte im Vortrag sodann die Umsetzungsbedingungen vor, die vor allem damit zu tun haben, dass die ‚beliefs‘ im Feld anders sind als der Lehrplan 21 voraussetzt.

Das zweite Referat beleuchtete das Thema aus Sicht der Berufsbildung. Dr. Hansruedi Kaiser vom EHB (Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung) und selbst GDM-Mitglied stellte in seinem Referat den Begriff der „Handlungskompetenz“ ins Zentrum. Mit diesem Begriff, der in der Schweizerischen Berufsbildung als zentrale Kompetenz gilt, zeigte er eine radikale Orientie-

rung an der Fähigkeit auf, „eine bestimmte Klasse von Situationen zu bewältigen.“ Diese Situationen stammen aus beruflichen Kontexten und sind je nach Berufsfeld ganz unterschiedlich. Nicht zuletzt stellte Kaiser eine Reihe von Forderungen an die abgebende, öffentliche Schule auf, über welche mathematischen Fähigkeiten zukünftige Berufsleute verfügen müssten.

In der Diskussion wurde darauf aufmerksam gemacht, dass ein erheblicher Unterschied zwischen mathematischer Bildung und mathematischer Ausbildung besteht und blosser Ausbildung im Sinne einer unmittelbaren Nützlichkeitsorientierung im aktuellen Beruf zu kurz greift.

Das dritte Referat, das nach der ordentlichen Mitgliederversammlung stattfand, hielt Prof. Dr. Christina Drüke-Noe von der PH Weingarten. In ihrem Referat zum Thema „Kompetenzorientierte Leistungsüberprüfung im Mathematikunterricht“ fokussierte sie verschiedene Formen der Leistungsüberprüfung und die an sie gestellte Forderung, insbesondere auch an die Qualität der gestellten Aufgaben.

Esther Brunner, Pädagogische Hochschule Thurgau, Unterer Schulweg 3, 8280 Kreuzlingen, Schweiz, Email: esther.brunner@phtg.ch

Lis Reusser, Pädagogische Hochschule Bern, Institut für Heilpädagogik, Fabrikstrasse 8, 3012 Bern, Schweiz, Email: lis.reusser@phbern.ch